Manuela Morgenstern (geb. 1955) „Fluchtversuch und inhaftierte Jugendliche“

Kapitel 4: Fluchtversuch über Transitstrecke

Meine Eltern, meine zwei jüngeren Brüder und ich. Mein großer Bruder war ja schon verheiratet und das ging dann nicht mehr. Ich muss dazu sagen wir waren zwei Familien. Eine nicht direkt verwandte, aber über drei Ecken, die waren noch mit der Mutter, dem Sohn, der Ehefrau und einem Kind, waren die auch noch mit dabei. Das heißt wir waren 9 Leute, die flüchten wollten. Ja, und das ging natürlich nicht in einem Kofferraum. Das wurde dann aufgeteilt. Und so waren dann am ersten Abend, sind von der anderen Familie die beiden Frauen mit dem Kind rübergekommen, Richtung Berlin und auf der Rücktour meine Mutter mit meinen beiden jüngeren Brüdern. Wobei ich erst mit meiner Mutter sollte und dann haben sie es aber umgewechselt. Was ich sehr sinnvoll fand, dass die Jungs erstmal wegkamen. Naja und dann mussten wir auf den nächsten Tag warten. Und ein bisschen ein komisches Gefühl hatte wir alle schon, weil es war ganz klar, wir wurden beobachtet. Aber das will man ja dann in dem Moment nicht sehen. Dann sollten mein Vater und ich, und als letzter dieser entfernte Onkel rüberkommen. Und das hat dann eben nicht so geklappt.

Wir lagen ja hinten im Kofferraum und da hörte man dann das Auto wurde langsamer, fuhr an, und dann blieb es wieder stehen und immer hin und her. Dann haben wir uns gesagt, naja wir sind jetzt an der Grenze. Aber dann auf einmal musste er so kurvig fahren. Dann knallte so eine schwere Tür zu und da war uns dann schon klar wo wir sind. Dann machte einer den Kofferraum auf und sagte so im ganz breiten Sächsisch zu uns: „So wird das also gemacht. Dann steigen sie mal aus.“ Ja und das war nicht so prickelnd.